



Rathaus

Umschau

Mittwoch, 17. August 2016

Ausgabe 155

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› „BIER.MACHT.MÜNCHEN“: Ausstellungsführungen im Stadtmuseum	3
Sozialreferat in eigener Sache	4
› Mehr Personal gegen Zweckentfremdung von Wohnraum geplant	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	5
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	

Terminhinweise

Wiederholung

Donnerstag, 18. August, 10 Uhr,

Flughafen München, MAC Lounge Nord, Terminalstraße Mitte

Als Schirmherr von „Play Me, I’m Yours“ stellt Bürgermeister Josef Schmid zusammen mit den Initiatoren von Isarlust e.V., dem Verein Musik mit Kindern München, den Urbanauten sowie mit den Kooperationspartnern HWK für München und Oberbayern und Flughafen München die diesjährigen Standorte der Aktion vor. Vom 1. bis 18. September werden kunstvoll gestaltete Klaviere im öffentlichen Raum die Münchnerinnen und Münchner wieder dazu einladen, selbst zu musizieren.

Wiederholung

Donnerstag, 18. August, 14 Uhr, Skate-Spot Aubing, Am Gleisdreieck

Bürgermeister Josef Schmid und Ulrich Rauh, Leiter der Abteilung Planung und Neubau der Hauptabteilung Gartenbau im Baureferat, informieren über die neue Skateanlage in Aubing. Zwischen der Straße Am Gleisdreieck und der Paosostraße in Aubing sind von Februar bis August eine neue Skateanlage sowie ein Fuß- und Radweg entstanden. Die 700 Quadratmeter große Anlage zeichnet sich durch Streetstyle-Elemente sowie eine Snake-Run-Area aus und ist für alle Könnereinstufen geeignet.

Achtung Redaktionen: Die Zufahrt zur Skate-Anlage befindet sich zwischen den Parkplätzen der Grundstücke Am Gleisdreieck Nr. 8 (Obi Baumarkt) und Nr. 15 (Metro Großhandel) und wird vor Ort beschildert. Zur besseren Orientierung stellt das Baureferat einen gelben Infopavillon auf. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Montag, 22. August, 11 Uhr, Parkplatz am Seehaus, Kleinhesselohe 3

Der städtische Baustellenkoordinator Richard Bartl erläutert gemeinsam mit Fachleuten des Kreisverwaltungsreferats den Stand der Arbeiten an der neuen Verflechtungsspur für den Isarring zwischen Iffland- und Dietlindenstraße. Es wird gezeigt, was in den vergangenen Wochen bereits geschafft wurde, wie sich die Autofahrer in München darauf eingestellt haben und was in der weiteren Bauzeit passieren wird. Abschließend ist ein Rundgang über die Baustelle geplant.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.



Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 24. August, 19 Uhr,

BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13, 5. Stock (rollstuhlgerecht)

Ferienausschuss des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Meldungen

„BIER.MACHT.MÜNCHEN“: Ausstellungsführungen im Stadtmuseum

(17.8.2016) 500 Jahre Reinheitsgebot in Bayern: Die Ausstellung „BIER.MACHT.MÜNCHEN“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, spürt dem Einfluss des Gerstensaftes auf die Entwicklung der Stadtgestalt und Stadtkultur, die bildenden Künste, die Feste und das Kabarett nach – und beschäftigt sich mit der Rolle des Bieres in Gesellschaft und Politik.

Das Stadtmuseum bietet wieder Führungen durch die Ausstellung an:

- Samstag, 20. August, 15 Uhr, mit Barbara Link
- Sonntag, 28. August, 11 Uhr, mit Evelyn Heller. Der Eintritt kostet jeweils ermäßigt 3,50 Euro, hinzu kommt die Führungsgebühr in Höhe von 7 Euro.
- Mittwoch, 24. August, 15 Uhr, Kurzführung mit Evelyn Heller. Der Eintritt kostet ermäßigt 3,50 Euro, hinzu kommen 5 Euro Führungsgebühr. Diese Führung lässt sich mit einem Besuch und einem Rundgang durch die Ausstellung „Bier ist der Wein dieses Landes. Jüdische Braugeschichten“ um 16.30 Uhr im Jüdischen Museum München – gleich gegenüber am St.-Jakobs-Platz – gut kombinieren.

Sozialreferat in eigener Sache

Mehr Personal gegen Zweckentfremdung von Wohnraum geplant

(17.8.2016) Zum Artikel in der BILD-Zeitung vom 13. August „Stadt kapituliert vor illegalen Vermietern“ stellt das Sozialreferat wie folgt richtig: Die BILD-Zeitung zitiert im oben angegebenen Artikel aus einem Erfahrungsbericht über die Aktivitäten zur Bekämpfung des „Medizintourismus“ Sozialreferentin Dorothee Schiwy mit der Aussage, dass „man rein verwaltungsökonomisch betrachtet zu dem Schluss kommen müsse, den ‚Medizintourismus‘ nur noch mit eingeschränktem Personaleinsatz zu verfolgen“. Daraus abgeleitet wird die Folgerung, dass „die Stadt kapituliert, weil die Ermittlungen gegen die Vermieter und Vermittler zu nichts führen“ (Zitat). Diese Behauptung der BILD-Zeitung entbehrt jeder Grundlage. Im Gegenteil: Das Sozialreferat wird im Herbst 2016 eine weitere Beschlussvorlage in den Stadtrat einbringen, um die personellen Kapazitäten der Sonderermittlungsgruppe „Ferienwohnungen“ (einschließlich „Medizintourismus“) weiter aufzustocken.

Zu den Fakten: Die Beschlussvorlage „Zweckentfremdung von Wohnraum durch Vermietungen als Ferienwohnungen“, die noch von der ehemaligen Referentin Brigitte Meier für den Sozialausschuss am 7. Juli 2016 vorgelegt worden war, beinhaltete auch eine Darstellung der Erfahrungen und Ermittlungsergebnisse im Bereich „Medizintourismus“. Dabei wird detailliert beschrieben, dass die Ermittlungen in diesem Bereich mit einem außergewöhnlich hohen personellen Aufwand verbunden sind und trotz Anordnungen und gewonnener Gerichtsverfahren die rechtswidrigen Nutzungen bisher nicht eingestellt wurden. In diesem Zusammenhang sollte die oben angegebene Aussage, mit der Sozialreferentin Dorothee Schiwy zitiert wurde, verdeutlichen, dass ein zusätzlicher Personalansatz rein verwaltungsökonomisch betrachtet nur schwer zu begründen ist. Gleichzeitig bringt die Beschlussvorlage aber auch klar zum Ausdruck, dass die Landeshauptstadt München die Zweckentfremdung von Wohnraum dennoch unverändert mit Nachdruck bekämpfen wird – auch im Bereich des „Medizintourismus.“ Angesichts zunehmender Engpässe am Wohnungsmarkt und steigender Mieten ist dies ein aktuelles und wichtiges Thema, das immer mehr Bürgerinnen und Bürger unmittelbar oder mittelbar betrifft. In der Beschlussvorlage vom 7. Juli 2016 ist deshalb abschließend ausgeführt, dass das Sozialreferat eine weitere Vorlage zum Thema „Zweckentfremdung von Wohnraum“ vorbereitet, die im Herbst 2016 in den Stadtrat eingebracht werden soll. Ziel ist, nochmals zusätzliche Stellen für die Sonderermittlungsgruppe „Ferienwohnungen“ zu schaffen, die auch im Bereich „Medizintourismus“ eingesetzt werden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 17. August 2016

Solare Müllpressen – saubere, effektive und emissionsreduzierende Abfallbehälter für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 12.5.2016

Wann werden die abgebauten Spielgeräte auf den Sendlinger Spielplätzen endlich ersetzt?

Anfrage Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) vom 21.6.2016

Solare Müllpressen – saubere, effektive und emissionsreduzierende Abfallbehälter für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner und Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 12.5.2016

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

In Ihrem Antrag fordern Sie die Stadtverwaltung auf, über die Erfahrungen mit solaren Müllpressen aus anderen Städten zu berichten und an Straßen, Plätzen, Grünflächen und Orten mit hoher Besucherfrequenz, vor allem an der Isar, Solarmüllpressen (z.B. Big Belly) aufzustellen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Wie Sie in Ihrem Antrag ausgeführt haben, hat das Baureferat vergleichbare Anfragen bzw. Anträge zur Thematik der solarbetriebenen Abfallbehälter von Stadtrat Hans Podiuk „Solarbetriebene Abfallpresse – welche Erkenntnisse hat das Baureferat?“ vom 30.10.2012 und von Stadträtin Kristina Frank, Stadtrat Thomas Schmid, Stadträtin Ulrike Grimm „Mehr Platz im Mülleimer“ vom 30.04.2015 bereits ausführlich beantwortet.

Eine solare Müllpresse hat im Vergleich zu den in München verwendeten 50 bzw. 100 Liter-Abfalleimern ein Fassungsvermögen von ca. 125 Liter. Durch das Pressen des Mülls kann der Behälter – in Abhängigkeit des eingeworfenen Abfalls – bis zur siebenfachen Menge aufnehmen. Durch die Erhöhung des Fassungsvermögens erhöht sich jedoch auch das Gewicht des vollen Innenbehälters erheblich. Dies hat zur Folge, dass die Entleerung im Gegensatz zu den normalen Abfallbehältern gemäß den Arbeitsschutzrichtlinien statt von einer Person von zwei Personen und einem speziellen Entleerungsfahrzeug durchgeführt werden muss. Neben den höheren Anschaffungskosten, diese betragen ca. das Zehnfache eines normalen Abfallbehälters, führt dies zu höheren Betriebskosten. Auch die Lebensdauer einer solaren Müllpresse ist durch die mechanischen und elektronischen Bestandteile kürzer als die eines normalen Abfallbehälters. Ersatzbeschaffungen werden zu einem früheren Zeitpunkt notwendig, erhöhen somit die Betriebskosten.

Über eine Funkanbindung informiert die solare Müllpresse permanent über den Füllstand des Behälters. Bei Erreichen des maximalen Füllstands kann somit eine situationsbezogene Entleerung erfolgen und die Entleerungshäufigkeit angepasst werden. Bei einem flächendeckenden Einsatz kommt

dieser Vorteil jedoch nicht zum Tragen, da z. B. die ca. 250 Abfallbehälter im Bereich der Fußgängerzone turnusmäßig mit einer optimierten und festen Fahrtroute entleert werden müssen. Ein situationsbezogenes Anfahren der Behälter würde zu längeren Fahrtwegen und somit zu einer Erhöhung der Emissionen führen.

Durch Vandalismus oder Bedienungsfehler kommt es immer wieder zu einem Ausfall der mechanischen und elektronischen Bauteile. Dies bedeutet, die solare Müllpresse kann bis zur Reparatur – diese kann bis zu 24 Stunden betragen – nicht mehr benutzt werden.

Aus Sicht des Baureferates sind solare Müllpressen in Sonderbereichen wie z. B. im Bereich von Fast-Food-Geschäften eine sinnvolle Lösungsmöglichkeit, da dort die Innenbehälter nicht weit transportiert werden müssen, eine bedarfsgerechte Entleerung zielführend ist und somit die höheren Betriebs- und Anschaffungskosten amortisiert werden können.

Für den Einsatz von solaren Müllpressen im öffentlichen Raum haben sich die Einschätzungen des Baureferates jedoch nicht verändert und decken sich auch mit den Erfahrungen anderer Städte zu diesem Thema. Die städtische Straßenreinigung des Baureferates ist im Verband Kommunaler Unternehmen, Fachausschuss für Straßenreinigung vertreten und steht somit deutschlandweit im ständigen Austausch mit den großen Kommunen wie Berlin, Erfurt, Mannheim, Hamburg, Köln und Stuttgart. Der Verband Kommunaler Unternehmen erarbeitet Handlungshilfen zu den Themen Sauberkeit, Organisation und Technik sowie personellen Ressourcen für die Straßenreinigung. Zu diesem Zweck findet ein Austausch mit und zwischen den kommunalen Betrieben, aber auch mit Vertretern aus der Wissenschaft statt. Somit kann sichergestellt werden, dass dauerhaft Erfahrungen zu neuen Arbeitsweisen und technischen Innovationen weitergegeben werden. Im Rahmen dieses interkommunalen Erfahrungsaustausches wurden die genannten Städte zu ihren Erfahrungen mit solaren Müllpressen befragt. Lediglich Hamburg und Münster setzen noch solare Müllpressen in größerem Umfang ein und haben auch die Betriebsabläufe dahingehend umgestellt. Alle anderen Städte lehnen bisher den großflächigen Einsatz von solaren Müllpressen aus wirtschaftlichen und betrieblichen Gründen ab.

Auch die Stadt Graz, die vor einiger Zeit 20 solare Müllpressen aufgestellt hat, will künftig wieder auf ein Abfallbehälter-Konzept mit „herkömmlichen“ Abfallbehältern umstellen.

Zudem ist die Strategie des Baureferates, um dem Phänomen des „Littering“ (das ist die zunehmende Unsitte, Abfälle im öffentlichen Raum achtlos wegzuworfen oder liegenzulassen, ohne die dafür vorgesehenen Abfalleimer oder Papierkörbe zu benutzen) entgegenzuwirken, Abfalleimer in einer sehr hohen Dichte aufzustellen. So soll achtloses Wegwerfen und die Flächenverschmutzung vermieden werden. Eine Reduzierung der Anzahl an Abfallbehältern durch den Einsatz von solaren Müllpressen mit einem höheren Fassungsvermögen in stark frequentierten Bereichen würde dem entgegenwirken. Außerdem wurden in den letzten zwei Jahren in der Fußgängerzone, rund um den Hauptbahnhof und auf den stark frequentierten Plätzen alle 50 Liter-Abfallbehälter gegen 100 Liter-Behälter ausgetauscht. Die Behälter werden bis zu dreimal täglich entleert und sind selten voll. Im Rahmen der Entleerung werden zudem auch grobe Verunreinigungen im Umfeld der Abfallbehälter beseitigt. Für die Entleerung der Abfallbehälter werden in der Innenstadt ab Herbst zwei Elektrofahrzeuge eingesetzt. Mit ihnen ist eine emissionsarme Entleerung sichergestellt.

Für den Bereich der Isar gilt: Im Bereich des Isar-Hochwasserbettes sind die Anforderungen an das Müllentsorgungssystem sehr unterschiedlich. Die wichtigsten Merkmale sind Leistungsstärke (Müllmenge), Hochwassereignung, Vandalismussicherheit (Stabilität) und Wartungsfreundlichkeit.

Leistungsstärke:

Derzeit stehen im Bereich des Flauchers ca. 17 Gitterboxen (je ca. ein halber Kubikmeter Fassungsvermögen) zur Abfallentsorgung bereit. Zusätzlich zu diesem Angebot sind zwei Hundekotbeutelspender mit Abfallbehälter sowie zur Entsorgung der heißen Grillasche ein Grillkohlebehälter installiert. Neben dem vorhandenen grünen drei Kubikmeter-Container wird an warmen Sommerwochenenden im Bereich der Kiesbank beim Kiosk am Flaucher zusätzlich ein sieben Kubikmeter-Container zur Müllentsorgung aufgestellt. Insgesamt steht damit im Bereich der Kiesbänke und Wiesen im Isar-Hochwasserbett im Bereich des Flauchers ein Müllvolumen von 12 Kubikmetern und an warmen Wochenenden von 19 Kubikmetern zur Verfügung.

Hochwassereignung:

Als weiterer Anforderungspunkt an das Müllentsorgungssystem ist die Eignung bei Hochwasser zu nennen. Ein schnell auflaufendes Hochwasser (wie aktuell Anfang Juni) darf den Entsorgungsstationen nichts anhaben. Die derzeit vorhandenen Gitterboxen sind „durchströmbar“, d. h. das Wasser läuft von selbst wieder heraus. Auch ein Aufschwimmen, wie es z. B. bei einem geschlossenen Behälter nachteilig wäre, stellt bei Gitterboxen

kein Problem dar. Um dieses Aufschwimmen zu verhindern, müssten solare Müllpressen im Isar-Hochwasserbett befestigt werden, was einer schnellen Entfernung im Hochwasserfall entgegenstünde. Die in den solaren Müllpressen vorhandene Mechanik und Elektronik würde im Hochwasserfall irreparablen Schaden nehmen.

Vandalismussicherheit:

Ein zusätzlicher Punkt ist, dass die Müllbehälter weitestgehend vandalismussicher sein sollten. Selbst die derzeitigen sehr stabil konstruierten Gitterboxen müssen regelmäßig instandgesetzt werden. Dies ist bei solaren Müllpressen nicht ohne weiteres möglich bzw. erfordert neben hohem Werkzeug- und Zeitaufwand auch ein besonderes „Know-how“. Für das Baureferat als Unterhaltungspflichtigen stellt dies einen unangemessen hohen Aufwand dar.

Aus diesen Gründen lehnt das Baureferat die Installation von solaren Müllpressen im Isar-Hochbett ab.

Das Baureferat stellt in seinen über 2.000 Hektar Grünanlagen und auf den ca. 750 Spielplätzen der jeweiligen Nutzung entsprechend zahlreiche Abfallbehälter bereit. Wenn festgestellt wird, dass Abfallbehälter öfter überfüllt sind, wird in diesem Bereich der Reinigungsturnus erhöht. Die Erfahrungen zeigen im Bereich Grünanlagen und Spielplätze, dass die Abfallmenge in den Abfallbehältern jeweils mit der Verschmutzung der Anlage korreliert. Es geht also nicht alleine um die Leerung der Abfallbehälter, es muss auch der Abfall auf der Fläche gesammelt werden. Eine Reduzierung des Entleerungsturnusses würde in diesem Bereich keine Ersparnisse bringen, weil der Reinigungsturnus für die Flächensäuberung beibehalten werden müsste. Wegen der oft schon jetzt großen Abstände zwischen einzelnen Abfallbehältern würde eine Verminderung der Anzahl (Argument für den Einsatz der solaren Müllpressen) erfahrungsgemäß dazu führen, dass mehr Müll achtlos weggeworfen würde. In der Regel hat man in der Vergangenheit oft die Anzahl der Abfallbehälter erhöht, um einer derartigen Entwicklung entgegenzutreten.

Pizzakartons stellen ein Problem in Grünanlagen dar, da diese oft zur Brotzeit oder zur Mittagspause mitgebracht werden. Die sperrigen Kartons passen nicht in die Abfallbehälter und werden danebengelegt oder gefaltet. An Grillplätzen werden große 1,1 Kubikmeter Müllcontainer bereitgestellt, die auch größere Teile und volle Müllsäcke fassen können. Solare Müllpressen in den bisher bekannten Formen bieten für die erläuterten Problemstellungen kein Verbesserungspotenzial.



Das Baureferat hält zum jetzigen Zeitpunkt für den Bereich Grünanlagen und Spielplätze den Einsatz von solaren Müllpressen für unzweckmäßig.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Wann werden die abgebauten Spielgeräte auf den Sendlinger Spielplätzen endlich ersetzt?

Anfrage Stadträtin Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion) vom 21.6.2016

Antwort Baureferat:

In Ihrer Anfrage vom 21.06.2016 führen Sie aus:

„Im Herbst wurden auf mehreren Spielplätzen in Sendling große Spielgeräte wie Schaukeln oder Klettergerüste abgebaut. So fehlt seitdem zum Beispiel auf dem Spielplatz an der Valleystraße ein großes Klettergerüst mit Rutsche. Der Spielplatz am Dietramszeller Platz hat keine Schaukeln mehr und der Spielplatz in den Neuhofener Anlagen hat auch ein großes Spiel- und Klettergerät verloren. Diese Spielplatzareale sind nun seit vielen Monaten verwaist ohne Information dazu. Viele Kinder und Eltern sind verärgert, weil diese Spielgeräte von den Kindern sehr vermisst werden und sie auch keine Information dazu bekommen.“

Das Baureferat legt beim Unterhalt und Betrieb der rund 750 öffentlichen Spielplätze höchsten Wert auf die Sicherheit der Spielgeräte und des Umfeldes, so dass für die Kinder und Jugendlichen immer eine gefahrlose Benutzung gewährleistet werden kann. Demnach kommt zur Unfallprävention auf öffentlichen Spielplätzen in Kürze zusammengefasst das folgende, engmaschige Kontrollsystem (gemäß DIN EN 1176/1177) zum Einsatz:

- bis zu tägliche visuelle Kontrollen
- wöchentliche Sicht- und Funktionskontrollen
- monatliche, gründliche Sicht-, Funktions- und Verschleißkontrollen mit unmittelbar anschließender Wartung bei Bedarf
- jährliche Jahres-Hauptkontrollen

Im Regelfall ist durch die oben angeführten Kontrollen zur Spielplatzsicherheit vorhersehbar, wann Spielgeräte zu ersetzen sind. Üblicherweise ist dies pro Gerät alle 15 bis 20 Jahre erforderlich. Ein planbarer Geräteaustausch führt in der Regel zu keiner längeren Lücke im Bestand, weil der Abbau eines Gerätes Hand in Hand mit der Aufstellung eines Ersatzgerätes einhergeht. Angesichts der hohen Kosten für die Wiederbeschaffung von Spielgeräten wird allerdings oft einer Reparatur der Vorzug gegeben. Bei solchen Geräten kommt es dann aber zu relativ plötzlichen Ausfällen, die nicht mehr wirtschaftlich behoben werden können. Da die Ersatzbeschaffung meist einen mehrere Monate langen Vorlauf hat, kann es hier zu den von Ihnen bemängelten Verzögerungen kommen.

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:

Warum wurden die Spielgeräte ersatzlos abgebaut?

Antwort:

Die Spielgeräte wurden abgebaut, weil sie bei der monatlichen Spielplatzkontrolle im Juni 2015 als nicht mehr verkehrssicher eingestuft wurden und eine Reparatur aus wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage gekommen ist.

Frage 2:

Welche Spielgeräte sind für die Spielplätze Valleystraße, Neuhofener Anlagen und Dietramszeller Platz vorgesehen?

Antwort:

Am Spielplatz Valleystraße grenzt der öffentliche Spielplatz an die Freiflächen des Jugendfreizeitheims Danklstr. 34 (Träger Kreisjugendring, Vermieter Kommunalreferat), auf dem ein großes Klettergerüst mit Rutsche gestanden hat. Beide Bereiche werden öffentlich genutzt. Nach Gesprächen mit dem Kommunalreferat (Vermieter) wurde entschieden, dort als Ersatzgerät wieder ein dem Vorgängermodell ähnliches zu beschaffen.

Der Spielplatz in den Neuhofener Anlagen ist insgesamt sanierungs- und modernisierungsbedürftig. Die Aufteilung der Anlage und das Spielangebot sind nicht mehr zeitgemäß. Aus diesem Grund muss dieser Spielplatz generalsaniert und neu gestaltet werden. Das Baureferat erarbeitet für die Aufwertung und Umgestaltung des Spielplatzes und des Jugendspielgeländes am Neuhofener Berg derzeit ein Vorentwurfskonzept. In Anbetracht der Größe und Bedeutung des Spielgeländes ist eine Finanzierung der Maßnahme aus den dafür vorgesehenen Pauschalen nicht möglich, wodurch eine Anmeldung zum MIP erforderlich wird. Das Baureferat wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 den Projektauftrag vorlegen und das Projekt für das MIP 2017 - 2021 anmelden. Sofern mit dem MIP-Beschluss Ende 2017 die Finanzierung der Maßnahme gesichert ist, wird die Entwurfsplanung erarbeitet und die Ausführung vorbereitet. Eine Bauausführung ist somit voraussichtlich erst ab Ende 2018/ Anfang 2019 möglich.

Für den Dietramszeller Platz sind eine Doppelschaukel, eine Turmspielanlage mit Rutsche und ein Spielbagger neu vorgesehen.

Frage 3:

Wann werden diese Spielgeräte auf den drei Spielplätzen endlich aufgestellt?

Antwort:

Für den Valleyplatz wurde vom Kommunalreferat vor kurzem das notwendige Budget bereitgestellt. Je nach Lieferfristen und Witterungsverlauf wird die Montage des neuen Geräts bis zum Ende des Winters 2016/2017 erfolgen.

Für die Neuhofener Anlagen (siehe Antwort zu Frage 2) ist die Fertigstellung der Um- und Neugestaltung bis spätestens Frühjahr 2019 geplant. Um diesen Zeitraum zu überbrücken, wird die dort vorhandene Sechs-Eck-Schaukel in Kürze wieder instandgesetzt. Zusätzlich beabsichtigt das Baureferat, hier im Frühjahr 2017 in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss ein neues Spielgerät auszuwählen und zu installieren, welches zwar der angestrebten Neugestaltung vorgreift, aber dann in diese integriert werden kann.

Die Spielgeräte für den Dietramszeller Platz werden gerade ausgeschrieben. Je nach Lieferfristen und Witterungsverlauf wird die Montage der neuen Geräte bis zum Ende des Winters 2016/2017 erfolgen.

Frage 4:

Warum gibt es dazu keine Information vor Ort für die Eltern und deren spielende Kinder?

Antwort:

In der Regel werden auf den Spielplätzen des Baureferats bei anstehenden größeren Eingriffen und Veränderungen entsprechende Informationstafeln aufgestellt und der betreffende Bezirksausschuss informiert. Nach Einschätzung des in Sendling verantwortlichen Mitarbeiters erschien eine Information der Bürger in den o. g. Fällen zunächst nicht erforderlich, nachdem die sich ergebenden Verzögerungen nicht vorhersehbar waren. Der Bezirksausschuss wurde leider erst auf Nachfrage im Juni 2016 informiert. Die Information der Bürger wird nun umgehend nachgeholt.

Frage 5:

Wie lange ist die übliche Zeitspanne zwischen Abbau von Spielgeräten und dem Ersatz auf den Münchner Spielplätzen allgemein?



Antwort:

Der gesamte Vorgang, von der Planung einer Ersatzbeschaffung über die Ausschreibung, Bestellung, Lieferung und den Einbau mit TÜV-Abnahme, dauert je nach Umfang, Art der Geräte und Hersteller zwischen drei und sechs Monaten, bei kleineren Einzelgeräten auch nur zwei Monate.

In der Regel sollte im Idealfall ein Geräte austausch zu keiner längeren Lücke im Bestand führen und der Abbau eines Gerätes Hand in Hand mit der Aufstellung eines Ersatzgerätes einhergehen (siehe Vorspann). Die erläuterten Umstände und unerwartete Schadenshäufungen haben leider zu den von Ihnen monierten Verzögerungen geführt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 17. August 2016

Millionenverträge im Sozialreferat ohne Stadtratsbeteiligung?

Anfrage Stadträte Marian Offman und Hans Podiuk (CSU-Fraktion)

Wartenummernanzeige live online stellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Gülseren Demirel, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

München wird aktiv im Rahmen der „Bürgermeister für den Frieden“

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk
Stadtrat Marian Offman

ANFRAGE
17.08.2016

Millionenverträge im Sozialreferat ohne Stadtratsbeteiligung?

Die Landeshauptstadt München ist für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge verantwortlich. Dies wird über Verträge an Sozialverbände zur Erfüllung dieser Aufgabe durch Sozialpädagogen sicher gestellt.

Laut Presseberichterstattung hat die Zahl der zu Betreuenden so stark abgenommen, dass eine Vielzahl der bestellten Leistungen nicht mehr erforderlich ist. Um dies mit den Kapazitäten der Sozialverbände zu kompensieren, wurde die Betreuung durch zwei Sozialpädagogen für zehn unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in neuen Verträgen auf fünf halbiert.

Dies könnte eine reale Kostenverdoppelung bedeuten. Der Stadtrat wurde über diese Änderung bis jetzt nicht informiert.

Wir fragen deshalb:

1. Wie hoch ist der aktuelle und geplante Bedarf an Sozialpädagogen für die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge?
2. Welche Verträge wurden in welcher Höhe zur Finanzierung dieses Bereichs von der Stadt München durch das Sozialreferat geschlossen? (Vertragspartner, Höhe und Laufzeit)
3. Welche rechtliche Konsequenzen haben diese Verträge für die Vertragspartner, wenn eine Stadtratsbefassung für das Sozialreferat verpflichtend gewesen wäre?
4. Wie ist eine nicht erfolgte Stadtratsbefassung seitens des Sozialreferats rechtlich zu bewerten?
5. Zu welchem Prüfergebnissen kommt das Revisionsamt?

Hans Podiuk, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Marian Offman, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 17.08.2016

Wartenummernanzeige live online stellen

Antrag

Die Verwaltung stellt für alle Bürgerbüros mit Parteienverkehr und Wartenummernausgabe die aktuelle Wartelistennummer (ggf. mit durchschnittlicher Wartezeit) online auf www.muenchen.de und in der München-App ein. Die Aktualisierung der Nummern erfolgt in Echtzeit. Zudem werden Schilder aufgestellt, die auf diesen Service hinweisen.

Begründung:

Die derzeitigen Zustände in vielen der Bürgerbüros der Landeshauptstadt München strapazieren die Geduld der Bürgerinnen und Bürger aufs äußerste. Egal ob es um einen neuen Personalausweis oder die Anmeldung zur Eheschließung geht, die Münchnerinnen und Münchner müssen viel Zeit mitbringen, welche sie dann meistens durch Warten in den Räumlichkeiten der Büros absitzen. Durch die simple Möglichkeit, online ersehen zu können, welche Wartenummer derzeit aufgerufen wird, eröffnet sich den Wartenden ein neuer Spielraum. Es ist möglich, den Wartebereich zu verlassen um in die Arbeit oder nach Hause zu gehen, Besorgungen zu erledigen, oder einen Kaffee zu trinken. Vor allem nimmt es jedoch das Gefühl des „unnützen Herumsitzens“. Da ein Großteil der Bevölkerung mittlerweile über ein Smartphone mit Datenverbindung verfügt, würde sich auf diese Weise der Andrang auf die Wartebereiche enorm entzerren.

Systeme dieser Art gibt es mittlerweile zuhauf. So bekommt man z.B. bei der Stadt Bördingen¹ nach Eingabe des Ticketcodes die derzeitige Nummer und Wartezeit angezeigt. An der TU Berlin wird ganz konventionell einfach die derzeitige Wartenummernanzeige von analog nach digital in Echtzeit gespiegelt².

Mit sehr wenig Aufwand würde sich hier eine große Erleichterung für alle BürgerInnen dieser Stadt erzielen lassen.

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:

Dr. Florian Roth, Gülseren Demirel, Dominik Krause, Paul Bickelbacher
Mitglieder des Stadtrates

1 <http://www.stadt-buedingen.de/easyticket/live.php>

2 http://tub2go.tu-berlin.de/?login_status=&test=off&theme=tub&nav=prueamt&action=start



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 17. August 2016

Antrag: München wird aktiv im Rahmen der „Bürgermeister für den Frieden“

Der Stadtrat möge beschließen:

- 1) Die Stadt München beteiligt sich mit eigenen Aktionen an der Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen im Rahmen der „Mayors for Peace“.
- 2) Insbesondere beteiligt sich München an dem Internationalen Kunstprojekt „50 Städte 50 Spuren“, das ab dem Jahr 2018 beginnt. Auch eine Beteiligung am Flaggentag sollte geprüft werden.
- 3) Das Engagement der Stadt soll verstetigt werden, eine Kooperation mit der Münchner Friedensbewegung und weiteren interessierten Gruppen ist dabei vorzusehen.

Begründung:

Christian Ude ist als Oberbürgermeister der Stadt München im Jahr 2005 Mitglied der Mayors for Peace, der Bürgermeister für den Frieden geworden. Oberbürgermeister Dieter Reiter setzt diese Mitgliedschaft fort.

Bisher hat München im Rahmen dieser Mitgliedschaft über Solidaritätsadressen und Petitionen hinaus keinerlei Aktivitäten ergriffen, es wird lediglich ein Mitgliedsbeitrag in symbolischer Höhe gezahlt.

Angesichts der wieder zunehmenden Spannungen weltweit, auch zwischen den Atommächten, werden friedenspolitische Aktivitäten von Stadt und Stadtgesellschaft immer wichtiger.

Brigitte Wolf (DIE LINKE)

Cetin Oraner (DIE LINKE)